

Anzeigenpreis: Z.Z. Petitzelle 45 Pf. (1 mm 15 Pf.). Platzvorschrift 10% Aufschlag. Die Aufnahme erfolgt in der nächsterreichbaren Nummer. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch unrichtiges Manuskript keine Haftung. Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahren, fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schluideranzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schluiderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Die Gartenbauwirtschaft

Zeitschrift für die berufliche Ausbildung des deutschen Gartenbauers
Zentralorgan für die berufliche Ausbildung des deutschen Gartenbauers

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 50 | 42. Jahrgang der Verbandszeitung. | Berlin, Freitag, den 24. Juni 1927 | Erscheint Dienstags u. Freitags | Jahrg. 1927

Aus dem Inhalt: Zur Eröffnung der Gugali. — 57. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats. — Die zoll- und handelspolitischen Maßnahmen des Auslandes zugunsten seines Gartenbaues. — Zentren des deutschen Kirchenbaues. — Beschlüsse der 8. Sitzung der Fachabteilung für Gartenbau. — Aus der Fach- und Tagespresse. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Marktübersicht.

57. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat begann am 20. Juni seine 57. Vollversammlung mit einer Geschäftsitzung, nachdem bereits vorher der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats dem Generalsekretär v. Madenien einen Besuch abgestattet hatte. Zur organischen Einigung der neu errichteten Landwirtschaftskammer für Oberschlesien in Döbeln wurden die Satzungen entsprechend geändert.

Die öffentliche Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats nahm am Montag nachmittag unter großer Beteiligung aus ganz Deutschland und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Verbände im Pommernsaal der Landwirtschaftskammer ihren Anfang. Ueber den Verlauf der Sitzung werden wir in der nächsten Nummer berichten und geben heute die Eröffnungsrede des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats ausführlicher wieder, da sie eine für alle Zweige der deutschen Landwirtschaft gültige Stellungnahme zu den gegenwärtigen Problemen der landwirtschaftlichen Berufsgruppe enthält.

Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. Brandes, eröffnete die Vollversammlung mit einem Nachruf für den verstorbenen Reichsminister v. Wangenheim und führte aus: Wir wollten diese Tagung ausfallen lassen, wenn wir nicht die Hoffnung hatten, daß wir ein Menschenalter hindurch einen der größten Führer der deutschen Landwirtschaft verlohren haben. Es ist anders gekommen. Durch einen beinahe unglücklichen Unfall ist er aus unserer Mitte hinweggerissen worden. Die Ehre, die wir dem Lebenden zu erweisen gedachten, müssen wir nun dem Toten darbringen. Aber nicht in fruchtlosen Worten und Trauerklagen, die ganz und gar nicht in seinem Sinne wären, sondern in zielbewusster Arbeit zum Ruhm und frommen der deutschen Landwirtschaft soll diese Ehre bestehen. Brandes gedachte weiter des Geheimen Regierungsrats Dr. v. Kitzing, des Geheimrats Heinrich Welle, des Amtspächters Friede, des Kammerherrn v. Bloedau, des Amtsrats Braune, des Gutsbesizers Weich und des Kammerherrn v. Kroßigk. Sie alle haben ein langes Leben hindurch nicht nur in ihren Betrieben ein Vorbild unermüdbarer Arbeit gegeben, sondern sie haben über das eigene Privatinteresse hinaus der deutschen Landwirtschaft ihre Arbeitskraft zur Verfügung gestellt. — Die Tagesordnung, so erklärte der Redner, ist hauptsächlich auf einige Hauptpunkte aus dem Arbeitsgebiet des letzten Berichtsjahres beschränkt worden, die heute eine besondere Bedeutung gewonnen haben. Ich habe den Folgerungen, die ich im vergangenen Jahre aus der umfassenden Darstellung der tatsächlichen Lage in der deutschen Landwirtschaft in dieser Hinsicht ziehen konnte, kein Wort hinzuzufügen. Ein Wirtschaftsprogramm für die deutsche Landwirtschaft darf nicht alle Jahre geändert werden. Wir können nur eine Wirtschaftspolitik der Stetigkeit und der langen Hand brauchen. Leider ist das noch nicht erreicht. So stehen wir mit Bedauern vor der Tatsache, daß es wieder einmal nicht gelungen ist, zum 1. August d. J. aus dem Uebergangsstadium herauszukommen und der deutschen Wirtschaft endlich das handelspolitische Mittelzeug zu schaffen, dessen sie für die Regelung der vertraglichen Beziehungen mit Nachbarstaaten und fernem Ländern bedarf. Wir müssen aber für die Landwirtschaft aus dem Stadium der Uebergangsstelle heraus, die im vergangenen Jahre alle vier Monate uns in neue wirtschaftliche Unsicherheit und unnötige politische Kämpfe geleitet haben. Auch zur Zeit ist die Landwirtschaft in größter Unsicherheit und Unruhe über den Gang der Zoll- und Handelsvertragsverhandlungen. Das ist ein für die landwirtschaftliche Produktion unerträglicher Zustand. Wir tagen hier im Osten. Evidenzen und Meliorationen sind Lebensfragen des deutschen Ostens. Ihre Lösung hängt davon ab, daß die Lebensgrundlagen des deutschen Ostens — dazu gehören Kartoffeln und Schweinefleisch — nicht erschüttert werden. Die Landwirtschaft hat im vergangenen Jahre das ihrige getan, um auf dem Wege zur Nahrungsmittelbefreiung einen großen Schritt vorwärtszukommen. Sie erwartet heute von der Reichsregierung und vom Reichstage, daß innerhalb der Gestaltung der deutschen Zollgesetzgebung Sorge dafür getragen wird, daß ihre Bemühungen nicht wieder durch verfehlte handelspolitische Maßnahmen zum Scheitern gebracht werden. Es geht jetzt um die endgültige Entscheidung der deutschen Zukunft. Eine blühende und gesunde Landwirtschaft muß die breite und unermessliche Grundlage bilden für den Wohlstand des ganzen Volkes. Der Landbesitz ist nicht nur ein Recht,

Zur Eröffnung der Gugali.

In Liegnitz wird am 25. 6. die Deutsche Gartenbau- und Schlesiensche Gewerbe-Ausstellung eröffnet. Wie im Vorjahre nach Dresden, so werden im Verlaufe des Sommers wieder Tausende von Besuchern nach dieser Stadt im deutschen Osten reisen, um sich zu erfreuen und um zu lernen an dem, was die Kunst des deutschen Gartenbaues und der Fleiß des schlesischen Gewerbes zu bieten vermögen. Sie werden nicht nur, sie sollen fahren! Ausstellungen werden nicht nur um die Kauflust des Kunden, sondern hauptsächlich um das Verständnis des Menschen. Und so will auch diese Liegnitzer Ausstellung wichtige Zweige der deutschen Volkswirtschaft dem gesamten Volke, dem einzelnen Menschen nahe bringen. Herz und Verständnis sollen sich öffnen für die wirtschaftliche Bedeutung sowohl, als auch für die Liebe und zähe Arbeit, die den Werdegang des einzelnen Berufes beeinflusst haben, ehe es derartige Spitzenleistungen vollbringen konnte. Und letzten Endes will die Ausstellung werden für die Schönheit! Schönheit der Blume schafft frohe Herzen, Liebe zur Natur adelt den Menschen.

Darum sorgt, daß alle Berufsgenossen es möglich machen, Liegnitz zu besuchen, und sorgt, daß eure Landeskunde eure Arbeit und die Arbeit des deutschen Ostens kennen und lieben lernen, indem ihr sie zum Reizen und zum Schauen veranlaßt!

Vergeßt dabei nicht: Der Osten Deutschlands ist es, den es zu unterliegen gilt! Er hat bittere Not gelitten und ist noch ständig im Kampfe um seine Wiedererhebung. Wenn er nun zeigen will: „Seht her, soweit bin ich wieder“, dann laßt uns Sorge tragen, daß sein Streben überall findet in allen Gauen Deutschlands! Hsl.

Auf einem 325 000 Quadratmeter großen Gelände mit weiten Wiesenflächen und altem, schönen Baumbestand hat der Schöpfer der vorjährigen Dresdener Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Gustav Allinger unter glücklichster Ausnutzung der gegebenen Gelegenheiten eine durchaus neuartige Anlage geschaffen. Das Gelände wird in drei große Abschnitte geteilt, die Abteilung Gewerbe und die Abteilung Gartenbau sind räumlich voneinander getrennt, doch erhalten sie eine organische Ueberleitung durch den dazwischenliegenden Park. Blumenterrassen, architektonisch hervorragende Bauten geben dem Ganzen ein abwechslungsreiches aber dennoch geschlossenes Gepräge. Die modernsten Erzeugnisse der Gewächshaus-Industrie werden auf einem großen Gelände-Viereck in übersichtlichem Aufbau gezeigt und es ist recht erfreulich, daß die bedeutendsten deutschen Spezialfirmen für Gewächshausbau sich entschlossen haben, die Gugali zu besuchen.

sondern auch eine erste Verpflichtung zum Dienste am ganzen Volke. Aus dieser Auffassung heraus sucht er den Ausgleich zwischen den Interessen der verschiedenen Volksschichten. Der Schutzoll ist ihm kein Dogma. Nicht die Erzielung ungemessen hoher Preise, sondern die Stabilisierung der Preise, mit der auch den Interessen der Industrie und der Verbraucherschicht am besten gedient ist, ist ihm der Zweck des Zollschutzes. Er fordert den Schutz der heimischen Erzeugung gegen ausländischen Wettbewerb überall da, wo dieser dank günstiger Produktionsbedingungen oder leichter Transportmöglichkeiten der heimischen Produktion überlegen ist. Er fordert solchen Ausgleich auch für die einheimische Industrie. Ich warne vor der Auffassung, als ob die Nahrungsfreiheit Deutschlands nur für den Fall eines eigenen Krieges von Bedeutung wäre. Wir haben doch erlebt, daß auch neutrale Staaten, die ihren Nahrungsbedarf nicht aus eigener Produktion decken konnten, während des Krieges in die aller schlimmsten Situationen gekommen sind. Das kann sich wiederholen. Wenn Deutschland mit seiner Lebensmittelversorgung auf das Ausland stark

angewiesen ist, dann ist es auch den Nachbarländern und Spekulationen ausländischer Trübsal nahezu machtlos ausgelegt. Wenn man die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz stabilisieren und günstig gestalten will, so ist der Hebel anzusetzen bei den drei Milliarden Mark, für die wir jetzt Nahrungs- und Genussmittel einführen. Ohne Nahrungsfreiheit läßt sich eine erfolgreiche Wirtschaft und Gesamtpolitik überhaupt nicht mehr führen. Das alles hatte Wangenheim klar erkannt. Mit schärfster Deutlichkeit wendet er sich deshalb dagegen, daß die Ziele der Außenpolitik durch Preisgabe der einheimischen Landwirtschaft erreicht werden sollen. Wangenheim war sich über die Untragbarkeit der Daweslasten durchaus klar. Auch hierin hat er recht behalten. Wenn jeder Deutsche, namentlich auch jeder Arbeiter wüßte, was er an Daweslasten tatsächlich zu zahlen hat, wie diese Lasten die Produktion auf die Dauer unterbinden und lähmen müssen und Beschäftigungsmöglichkeiten zerstören, so würde ein Schrei durch das deutsche Volk gehen, diese Lasten auf ein erträgliches Maß herabzusetzen. Und deshalb werden auch, solange diese Lasten bestehen, alle Versuche, die

deutsche Wirtschaft in Ordnung zu halten, nicht zu dauerndem Erfolge führen. Der auf seiner Scholle verblümmerte oder gar von der Scholle vertriebene Volk ist ein Gefahrenmoment für den Staat. Es gibt eine Grenze, jenseits deren der Zusammenbruch steht und seine heutzutage regelmäßige Begleitererscheinung, der Bolschewismus, lauert. Daran werden auch die Ausführungen des Reparationsagenten nichts ändern, und es ist mir unbegreiflich, daß die Mächte, die jetzt den Bolschewismus in Rußland bekämpfen wollen, ihn in Deutschland durch die Lasten und Qualen, die sie unserem Vaterlande auferlegen, geradezu züchten. Es hilft nichts, die Augen zu verschließen. Die Zunahme der landwirtschaftlichen Verschuldung um eine halbe Milliarde im letzten Jahre spricht eine deutliche Sprache. Bei dem katastrophalen Sturz der Schweinepreise, den Witterschäden im vergangenen Jahre und den untragbaren Lasten wird deshalb der Abschluß des bevorstehenden 1. Juli auch nur ein sehr trübes und ernstes Bild geben. Ganz besonders besorgniserregend ist aber die Lage in den Grenzgebieten, in den von Ueberschwemmungsschäden betroffenen Gebieten, und katastrophal ist die Lage in Ostpreußen. Es wird eines umfassenden Grenzprogramm bedürfen, um diese Gebiete vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Ich will hoffen, daß dieses gelangt und daß auch der durch die Abschirmung besonders bedrängten und erschütterten Lage Ostpreußens Rechnung getragen werden wird. Es wäre doch wirklich nicht nur tragisch, sondern unerantwortlich, wenn man die Provinzen, deren Leistungen für Preußen und Deutschland in der Vergangenheit unbestritten sind, jetzt nach ihrer Abschirmung vom Vaterlande als erste zusammenbrechen lassen wollte. Ich sage das nicht als Ostpreuße, sondern weil ich mich einig weiß mit Ihrer Auffassung, daß die Grenzgebiete und speziell auch die ostpreußische Frage deutsche Fragen sind, die ganz Deutschland ebenso angehen, wie die Freiheit des Rheins, auf die wir im abgelaufenen Jahre leider vergeblich gewartet haben. Leider sind die Erleichterungen, die viele erwartet haben, nicht eingetreten. Ich möchte davor warnen, auf die Beschlüsse, die gefaßt sind, das System anzuwenden, daß Deutschland vorerst und vorweg alles erfüllt. Ich sehe voraus, daß bei diesem uns ja nicht ganz unbekanntem System wir die Hereingefallenen sein werden. Um das durchzuführen, was nötig ist, wird es der Kräfte aller und einer sehr feiten und zielstrebigen Führung in der Gesamtpolitik und Wirtschaftspolitik bedürfen. Den Weg dazu hat uns Wangenheim gezeigt. Der Reichsminister, es ist das Vermächtnis eines großen Toten, das ich heute namens des Deutschen Landwirtschaftsrats Ihnen ans Herz lege. Möge es Ihnen glücken, das schwere Werk der Gesundung der deutschen Landwirtschaft durchzuführen. Unserer Mitarbeit dabei können Sie sicher sein! (Lebh. Beifall.)

Der Präsident dankte dann der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern für die Vorbereitung und Durchführung der Tagung und sprach dann unter lebhaftem Beifall der Versammlung dem Generalsekretär v. Madenien den Dank für sein Erscheinen aus. Der Landwirtschaftsrat dürfte in seinem Erscheinen die alte Liebe zur Landwirtschaft erbliden, die ihn auch veranlaßt habe, seinen Wohnsitz nicht in der Stadt, sondern auf dem Lande zu behalten. Ferner teilte Dr. Brandes mit, daß der Reichspräsident zu seinem größten Bedauern am Erscheinen verhindert sei. Er wie auch der Reichskanzler wünschten den Verhandlungen des Landwirtschaftsrates den besten Erfolg. Insbesondere begrüßte der Präsident dann den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und den preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, ferner den Vertreter des Oberpräsidiums, des Regierungspräsidenten und des Kommandeurs des Wehrkreises II, ferner den Landeshauptmann, den Magistrat der Stadt Stettin und das Präsidium der Industrie- und Handelskammer sowie sonstige zahlreich erschienene Gäste, so den Präsidenten der Deutschen Rentenbank, Erzellenz Lentze, Geheimrat Rißler, des Verwaltungsratsmitglied der Deutschen Reichsbahn, Erzellenz v. Batodi, den Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste, Geheimrat Semper, den Haupttritterschaftsdirektor v. Winterfeldt sowie die Vertreter der großen Verbände und Körperschaften und die Vertreter der Presse. Sv.

Dürkheim.

Die Anmeldungen zur Besichtigungsfahrt bitten wir umgehend einzusenden.